Bringen Sie Ihre Verwandten und Freunde nach Canada auf der alten, zuverlässigen

CUNARD LINE

Neue Dampfer — Unübertreffliche Akkommodation
Oeftere Abfahrten

Jetzt ist es an der Zeit Schiffskarten zu kaufen um den Passagieren das Landen zu sichern nach auf Heft um bei der Feldarbeit im Hause und auf dem Felde mitzuhelfen.

Regelmäßiger Verkehr zwischen Halifax — Boston — New York und den Hauptplätzen Europas.

Wenn Sie Geld nach Europa schicken, dann ist die Cunard Line Uebermittlung empfehlenswert.

Schreibt um volle Auskunft, in eigener Sprache an

CUNARD LINE 270 MAIN ST. WINNIPEG

Woher haben Müllers und Schneiders ihre Namen?

Handwerkerstande und Familiennamen.

Bekanntlich hatten unsere Vorfahren bis etwa ins 12. Jahrhundert nur einen Namen, den Taufnamen. Das war noch möglich zu einer Zeit, wo nur wenige Leute an einem Orte beisammen wohnten. Mit der Zunahme der Bevölkerungszahl ergaben sich aus der Einnamigkeit allmählich immer mehr Schwierigkeiten in Gestalt von Verwechslungen. Wenn an einem Orte mehrere Johannes, so brauchte man eben Unterscheidungsmerkmale für die einzelnen Träger desselben Namens. Diese spezielleren Bezeichnungen konnten aus verschiedenen Umständen abgeleitet werden, wie z. B. Wohnort, äußeres Aussehen, besondere Eigenschaften u. dergl. mehr. Eine der reichsten Quellen zur besonderen Namengebung nahm die Handwerkerberufe. Dort brauchte man an jedem Ort, überall waren Bäcker, Metzger, Schmiede usw. usw.

Zunächst lag es ja nahe, der Sohn des von Beruf Handwerkers den Vater nachmachte, der Wagner-Hans zu nennen. Im Laufe der Zeit aber, der übrigens langsam vor sich ging, der neuen beherrschenden Gesichtspunkt immer noch häufig ausfindig zu machen. Hatte nun der besagte Wagner-Hans einen Buben, der Karl hieß, so war der erst er nun Wagner-Karl, der nicht wieder der Wagner-Karl. Ging es weiter, bis sich ein solcher Namensträger schließlich zu einem festen Bestandteil des vom Geschlechte ausgebildet hatte. D. h. zum Geschlechtsnamen geworden war. Auf diese Art entstanden die Namen Schumacher, Schneider, Schmied (auch Schmitt usw.), Müller, Bäcker, Metzger usw. usw.

Der Einfluß der Handwerkerstände auf die Bildung von Familiennamen ist damit aber bei weitem noch nicht erschöpft. Wir müssen noch an eine andere volkstümliche Gewohnheit erinnern. Das Volk liebt es, statt der richtigen Namen, irgendwelche Uebernamen zu gebrauchen. Diese Beobachtung kann man etwa bei den Schülern machen, die ihre Mitschülerkameraden allermeist mit einem Uebernamen rufen. Häufig sind solche Uebernamen Verkleinerungen des richtigen Namens. Aber auch mancherlei sonstigen Umständen konnten solche Uebernamen entstehen. Nun wurden nur solche Uebernamen besonders bei den Handwerkern der früheren Zeit. Dazu ist noch das Zunftwesen mit in Betracht zu ziehen, weil gerade zwischen den einzelnen Zünften viele Neckereien vorkamen. Uebernamen waren da an der Tagesordnung. Sie bezogen sich nun in vielen Fällen auf das Material, das der betreffende Handwerker verarbeitete. Schmiede mußten da alle Namen haben, wie Eisele, Eisenmann, Eisenhut, oder ähnliche Bezeichnungen. Zimmerleute und Schreiner nannten man Hölzer, Brettle usw. Bei der Schuster hieß Lederle oder Sattler Sattler genannt werden. Es gab Namen wie Stiefel, Stiefle, Stiefler, das Zimmerhandwerk lieferte die Namen: Spindler, Stift, Hämmerle, Hämmerlein, Nagel und Nägele, Dielenschneider, Schindel und Schindler, Zimmer, Zimmerer, Zimmerle, Zeller, der Schreiner hieß Hobler, und weil es dabei Metall zur Sprache, aber Spänle, der Schmiedes und der Eil, Schwarz, Rußle, oder Rußelmann, auch der Name Rußhardt wird noch gebraucht. Schwarz kann unterschieden werden Alterstand, auch Lackner genannt, zur Mitte, mit den Fe Metzger die Wurste machen, erhielt der Name nach sein attributiv zur Zunge die Namen Schmeinhart, Rot, das Dachdeckergewerbe konnten Namen wie Ziegler, Ziegler, Ziegler,